



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Betrachtung von den Engeln und ihren Vollkommenheiten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Sutti

Vol. II

Part II

haben mögest; zu den Cherubin/damit du eine wahre Erkantnus Gottes haben mögest; die Thronen/damit du den Frieden deß Herzen haben/und daß Gott in dir als in seinem Thron sitze und ruhe; die Herrschaften/ damit du Herz und Meister seyn könneſt über deine Begierlichkeiten und unordentliche Bewegungen deines Gemüths; die Kräfte und Tugenden / damit du in denselben vollkommen seyn könneſt/ und zur Heiligkeit gelangen. Die Stärke/ damit du den Versuchungen deß Teuffels desto besser widerstehen mögest; die Fürstenthumb/ damit du den wahren Adel erreichen mögest; das ist die Gnad Gottes/ und die Tugenden/ in welchen der wahre Adel bestehet; die Erzengel/ damit in deinem innerlichem und eufferlichem Wandel allzeit gute Ordnung gehalten werde; die Engel/ damit sie Sorg tragen für das Heyl deines Nächsten/ damit du zugleich mit ihnen das Heyl deines Nächsten befördern mögest / und niemahl durch dein böses Exempel / oder Aergernus von dem Weg deß Himmels abführen.

Einliche besondere Underricht für den zweyten Weinmonat / den ersten Tag der neuntägigen Andacht.

In heut fange an die Lehr/ welche ich im vorigen gegeben/ und sonderlich die fünffte Lehr in das Werck zu richten; und bilde dir ein / als wan dich dein Sergel zum ersten Chor der heiligen Engeln / nemblich zu den Seraphim führte/ und zu bedencken vor Augen stellet. Kusse ihn zu unterschiedlichen mahl an/ und begehre seine Hülff und Beystand.

Sie werden darumb Seraphim genant/

diereil sie für grosser Lieb Gottes brennen und doch nit ver brennen. Die Cherubim/ die Gott erzeigen/ besichet fürnemlich in das daß sie Gott lieben / auß grosser Liebe ihn brennen/ und andere mit solcher Liebe dergleichen Liebe erkunden; insonderheit aber von dem Seraphim/ welcher weder um den Thron Gottes herum/ der Prophet Jsaiaſ (siehe) stand/ und inner Zang einen glüenden Stein vom Thron nam / und mit demselbigen die Jungfrauen Esaiä berührte und reinigte. Wie heutiges Tags in der Liebe gegen Gott folgender Betrachtung.

Die 1. Betrachtung.

Von den Engeln und ihren Vollkommenheiten.

1. Punct.

Enwege/ wie daß Gott seine Güte/ Macht/ und reiche Schatz zu erzeigen allein manche und unterschiedliche Creaturen erschaffen/ deren etliche mehr nit als Leib haben / etliche aber einen Leib und Gemüth wie der Mensch / sondern unzählbare Creaturen / welche mehr nit als lauter Geist seynd / nichts leiblichs an ihnen haben / und von den Menschen nit können gesehen noch beschädiget oder berührt werden. Nemblich die heilige Engeln/ welche alle andere Creaturen in der Vollkommenheit übertreffen; also seynd sie in Formere Ebenbilder Gottes/ in welchem klärlicher die unendliche Güte Gottes/ Allmacht und Weisheit vor Augen stellet wird.

2. Punct.

2. Punct.

Erwege bey dir etwas genawer und fleißiger die fürnehmste Sachen / in welchen die Fürtrefflichkeit und der Adel der heiligen Engeln besteht. Dan fürs erste seynd sie die allernechsten bey Gott; sie seynd ihm ähnllicher und gleicher / als alle andere Creaturen; dieweil sie lautere Geister seynd / wie Gott auch ist.

Fürs andere / so seynd sie viel adelicher als der Mensch; dan wan du die Natur und das Wesen ansehen willst / so wirstu finden / das der allergeringste Engel viel adelicher und fürtrefflicher sey / weder der allervollkommenste Mensch. Gleich wie ein klein Stücklein Gold seinem Wesen nach köstlicher ist als ein klumpff Bley. Deswegen wird von Christo gesagt / das er seiner menschlichen Natur nach etwas geringer sey als die Engel. Item vom H. Johanne / ob er wohl der allergröste under den Menschen indern sey / das doch der allergeringste im Himmel (das ist / die Engel) grösser sey weder er. Also ist dan gewis / das ein Engel seinem natürlichen Wesen nach eine unbegreifliche Zahl der Menschen übertrefse: Dan alle Menschen auff Erden so viel als ihrer seynd / oder auch seyn können / werden niemahl zur Wissenschaft / und Weisheit eines Engels gelangen; ob sie sich schon bis zum End der Welt der Weisheit befeissen würden. Zu dem wan schon alle Menschen mit Wehr und Wapfen / und allerley Rüstung sich einem einigen Engel widersetzen würden / so können sie doch demselben keinen Widerstand thun.

Fürs dritte / so seynd die Engel lautere un reine Geister / ohne einige Leiber / ohne leibliche Eigenschaften. Sie können nicht sterben / sie leyden weder Hitze noch Kälte / weder hunger noch Durst: sie werden nimmer müdt /

R. P. Suffren. **Bund.**

Frantz / und können nimmer sterben / noch einige andere leibliche Ungemächlichkeit aufstehen. Mit einem Wort sie seynd unsterblich.

Für das vierte / so ist ihre Behändigkeit und Geschwindigkeit im thun und handeln so groß / das sie mit keiner Creatur auff Erden / so gar nit mit den Himmeln selbst können verglichen werden.

Für das fünfte / Ihr Verstand ist so hoch und schauff / das sie ohn einiges Nachsinnen gleich alles verstehen und begreifen. Ja was mehr ist / so haben die Engel gleich von ihrer Erschaffung an eine vollkommene Erkenntnis aller natürlichen und übernatürlichen Dingen.

Für das sechste / so können sie niemahls dessen vergessen / welches sie einmahl gefast und begriffen haben.

Für das siebende / so ist ihr Will so beständig und steiff / das er niemahl im guten wandeln / oder sich verändern könne.

Für das achte / so ist ihre Stärke und Macht so groß / das allein ein einiger Engel in einer Nacht in dem Lager der Assirer ohne einige Mühe hundert und fünf und achtzig tausend Man umbbrachte. Ein Engel allein bewegt den ersten Himmel etliche tausend Jahr her ohne einige Mühe und Arbeit / welcher doch viel grösser ist als Himmel und Erd / und also alles in sich einschliesset.

Für das neunte / so seynd der Engeln mehr als der Sandkörnlein am Meer / der Stern am Himmel / und der Menschen auff Erden.

Für das zehnte / so ist under so vielen und unzählbaren Engeln eine schöne Ordnung ohne die allergeringste Verwirrung: dan erstlich seynd sie in drey Hierarchias aufgetheilt / in die höchste / mittelfte / und änderste. Eine jedwedere Hierarchia hat widerumb drey

[[[

drey

P.
A. SUFFI

Vol. II

Part II

drey Theil/deren eine jedwedere drey Orden hat. Die erste Hierarchia thut ihre Gaben/innerliche Erleuchtung und alles was an ihr ist/von Gott selbst empfangen/und nachmahl der zweyten Hierarchia mittheilen. Diese zweyte Hierarchia (welche ihre Gaben und Gnaden von Gott / vermittelst der ersten Hierarchia empfangen)machet die Dritte ihrer Gnaden und Gaben theilhaftig/xc.

Für das elffte / so regieren und herschen die Engel/gleich als Verwalter und Statthalter Gottes über diese sichtbarliche Welt. Sie erhalten das natürliche Wesen der Creaturen: Sie haben Acht und Sorg für die vier Zeiten des Jahrs: den Frühling/Sommer/Herbst/Winter. Sie halten das Wüthen und Rasen der Teuffel ein/ damit sie den Menschen / und alles was zu seiner Erhaltung erfordert wird/nach ihrem bösen Willen nit beschädigen mögen.

Für das zwölffte / so seynd alle Engel in der Gnad Gottes erschaffen: etliche under ihnen seynd immer und allerweg in gemelter Gnad Gottes geblieben: Dan sie haben nie gesünd get / sie seynd in der Gnad bestättiget: Sie haben dieselbige wohl und nützlich gebrauchet: sie haben die himlische Seligkeit verdienet: Sie haben im Streit wider den Lucifer und seinen Anhang für ihren Erschöpffer und Gott gestritten: Die andere aber / dieweil sie die von Gott empfangene Gnaden und Gaben (in dem sie sich durch eine innerliche Hoffart wider Gott aufgesehnet / und ihm haben gleich seyn wollen) mißbrauchet/ seynd zu ewiger Pein und höllischen Feur verdambt.

Hierauf hastu g. offte Ursach dich zu schämen/das du/ dieweil du einen Leib/ welcher dich dem Vieh gleich machet;und eine Seel/welche dich den Englen ähnlich machet;dass du/sag ich/ allem dem unangesehen/vielmehr

für deinen Leib / als für deine Seel sprichst. Wan der ganze Erdboden gegen dem Himmel gerechnet/mehr nicht als ein kleines Tipfflein: Item wan alle Menschen gegen einen Engel gehalten / gleich wie ein kleines Ameislein seynd; und alle Leiber der Seel verglichen/ wie die Sonnenklein seynd;warumb verlastest du dich so mel und deine Seel/damit du für demselbdesto grössere Sorg haben mögest: Worum laffest du dich lieber mit und wider dich finden/ da dich doch Gott über dich erhöhet/und bey den Englen haben dich bestesse dich allhie auff Erden bey den Engelen zu halten / und ihnen durch deine Nachfolgung ähnlich zu seyn: gleich wie heut oder morgen bey ihnen im Himmel seyn begehrest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit den bösen Engelen an: wünsche ihnen gleichsam allen ihren natürlichen und übernatürlichen Gaben und Gnaden; insonderheit aber die Ehr ihres Erschöpfers so ritterlich gestritten/und den Sieg erhalten. Endlich gehre von ihnen / dass sie dich ihrer Güte und Gnaden theilhaftig machen wollen.

Vom Leben des H. Bischoffs und Martyrers Legarii.

Es war auß Königlichem Gebürt/ also sehr von dem König Cleonius dem dritten dieses Nahmens beliebt/ dass er Didoni dem Bischoff zu Pojetiers seinen Vetter zu underweisen übergab/ und ihn selbst trefflich wohl underweisen wünte.